

Die Clientis Sparkasse Oftringen hatte zum 4. Börsenapéro in den Gasthof Rössli in Rothrist eingeladen. Über die aktuelle Wirtschaftslage sprach Alfred Ritter, CIO der Basler Kantonalbank.

Das Schlimmste der Wirtschaftskrise dürfte überwunden sein. Die Banken sind wieder auf dem Weg zur Stabilität, und auch die Märkte sind nach ihrem Tief im Frühling wieder angestiegen. Zum 4. Börsenapéro konnten Ueli Baumann, Bankleiter der Clientis Sparkasse Oftringen, und David Dreier, Leiter Anlageberatung, eine grosse Zahl Interessierter willkommen heissen. Es referierte Alfred Ritter, CIO der Basler Kantonalbank. Ausserdem ist Ritter Mitglied der Kommission für Wertpapiere der SIX (Schweizer Börse). Der Referent sprach über die aktuelle Wirtschaftslage, zeigte im Einzelnen Fakten auf und hielt Ausblick. Er ging auch auf die wirtschaftliche Situation in den Schwellenländern ein. Ein Schwellenland ist ein Staat, der traditionell noch zu den Entwicklungsländern zählt, aber nicht mehr deren typische Merkmale aufweist.

Rezession vor dem Ende

Der Referent zeigte sich optimistisch und sprach von positiven Wachstumsraten im Jahr 2010. Bei gleichlaufenden Indikationen sieht er aber noch keine Stabilisierung. In den USA sei der Rückgang der Kapazitätsauslastung gestoppt. Die Frühindikatoren bewegen sich im expansiven Bereich. China sei die Wachstumslokomotive der Region Südostasien. Schwellenländer hätten generell bessere Wachstumschancen. Die USA dürften im kommenden Jahr positive Wachstumsraten aufweisen, insbesondere wegen der exzessiven Geldpolitik und der expansiven Fiskalpolitik. Es gebe aber noch offene Fragen (Auslastung der Produktionsfaktoren, Schuldenabbau, Situation am Immobilienmarkt usw.). Auch für die Schweiz sieht Ritter ein positives Wachstum im Jahr 2010. Die Inflationsgefahr sei eher gering. Die Konjunkturprogramme zeigen ihre Wirkung. Doch wie lange, sei ungewiss, meinte der Referent.

Ausblick für 2010

Die geringe Inflationsgefahr spreche gegen einen deutlichen Zinsanstieg. Er sprach von einem Hochseilakt der Notenbanken, denn die massiven Geldspritzen müssen irgendwann wieder abgeschöpft werden. Zinsen bei langen Laufzeiten (besonders in den USA) seien weiter tief und das Kurspotenzial der Aktien aufgrund der Wachstumsprognosen begrenzt. Rohstoffe stünden kurzfristig vor Konsolidierung (hohe Lagerbestände).

Thema Schwellenländer

Stehe bei den Schwellenländern das Pro-Kopf-Einkommen über 6000 Dollar pro Jahr, so entwickle sich eine unglaubliche zusätzliche Dynamik. In Schwellenländern gebe es ein noch nie dagewesenes Wachstum der Mittelklasse. Das Tempo werde sich noch erhöhen, betonte der Referent.

Herbert Siegrist